

Franckesche Stiftungen zu Halle

Getreuer Seel-Sorger Geistliche Seelen-Apotheck

Leutwein, Christian Philipp

Nürnberg, 1707

VD18 12991341

Die XC. Absolutions-Formul. Aus Hos. II. v. 14. Siehe, ich will sie locken, und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202010

Die XC. Absolutions-Formul.

Aus Hof. II. v. 14.

**Siehe/ ich will sie locken/ und will sie in ein
ne Wüste führen / und freundlich mit ihr
reden.**

S. 1.

Achdenckliche Wort des grossen Gottes
sind es/ deren er sich bey dem Propheten
Hof. II. v. 14. gebrauchet gegen die Israe-
litische Gemeine/ so es bishero an ihrem HERN und
GOTT nicht besser gemacht / als die größte Ehebre-
cherin / in-dem sie mit vielen Buhlern gehuret / (nem-
lich / nach der gewöhnlichen Red- Art des Heiligen
Geistes/ da die schändliche Abgötterey im geistlichen
Verstand / eine Hurerey genennet/ und nach dero-
selben beschrieben wird/ frembden Göttern gedienet/)
und also den Scheid-Brief/ ja den Tod selbst über-
flüssig verdienet hatte; und doch GOTT der HERR
gleichwol so überaus und ungewöhnlich sanfft mit ihr
handelte/ daß er ihr antrug / (obgleich sonst verbots-
ten war/ ein abgeschieden untreuens Weib wieder von
neuen zu sich zu nehmen V. Buch Mos. XXIV. v. 4.)
neue eheliche Liebe und allen guten Willen / wie er
dorten durch den Propheten Jeremiam geredet Cap.
III. v. 1. **Du hast mit vielen Buhlern gehuret;
doch Komm wieder zu mir/ spricht der HERR;**
Also auch hier zu der gedachten Israelitischen Ge-
meine/ die sich mit geistlicher Hurerey/ das ist/ schänd-
licher Abgötterey/ an ihm treulosser Weise vergriffen/
von ihme abgefallen/ und den wahren Gottes- Dienst
ver-

verlassen/ hingegen andern und frembden Göttern
 hatte gedienet. Unter welcher geistlichen Hurerey
 und Abgötterey Gott der Herr bey gedachtem Jos
 sea Cap. II. v. 2. 5. 8. sehr empfindlich geklaget; Spricht
 das Urtheil über eure Mutter/ sagt er/ sie seye
 nicht mein Weib/ und ich will sie nicht haben.
 Reisset sie ihre Hurerey von ihr wegrhun.
 Ihre Mutter ist eine Zure/ und die sie ge-
 tragen hat/ hält sich schändlich/ und spricht:
 Ich will meinen Buhlen nachlauffen / die
 mir geben Brod/ Wasser/ Wolle/ Flach/ /
 Oel/ und ihr viel Silber und Gold gegeben
 habe. das sie haben Baal ihrem Gözen zu Eh-
 ren gebracht. Und insonderheit diese sehr nach-
 denckliche Wort v. 14. geführet: Siehe/ ich will
 sie locken/ und will sie in eine Wüste führen/
 und freundlich mit ihr reden. Oder vielmehr/
 ob schon das Locken vor dem Gang in die Wü-
 sten stehet/ dannoch des Verstands wegen/ hernach
 gehöret/ gleich hätte er also gesagt: Ich will sie lo-
 cken/ nachdem ich sie in die Wüsten geführet und
 will freundlich mit ihr reden. Also daß Gott
 der Herr damal einen ehrlichen Israeliten/ und je-
 so noch einen jeden Christlichen Ehe- Mann wollen
 abnehmen lassen/ wann er auf sein Ehe-Weib ein so
 Grosses gewendet/ so treulich sie jederzeit geliebet/
 und sie dennoch so treulos sich gegen ihm erwieisen/
 daß sie ohne alle Ursach seiner überdrüssig würde/ an-
 dere Hurer und Ehebrecher freundlicher als ihn/ an-
 sehe/ ja alle ihre Ehre und Wolsahrt denenselben zu-
 schreibe/ da sie doch im geringsten nichts/ als Schan-
 de und Schaden von ihnen hätte/ wie er sich wohl
 M m m 3 gegen

gegen ein solch Weib würde verhalten? da keiner seyn würde / der nicht sich ob solcher schändlichen Hurerey würde entsetzen / und vor höchst recht und billig halten / ein solch ehebrecherisches Weib / in einem rechtmässigen Eyser zu verstoßen / und nimmermehr in das keusche Ehe-Bett anzunehmen; Wo es aber ein Ehe-Mann aus allzugrosser Gütigkeit thäte / und ein solch treulosches Ehe-Weib wieder begnadigte / und zu seinem Ehe-Weib wieder annähme / er sich nicht gnugsam darüber verwundern könnte; Wie nun dießem allen freylich also ist / und nicht anders; so wollen wir hieraus einen Buß- und Beicht-Spiegel vorstellen und zeigen / daß wir Menschen alle / als Sünder / (Demnach auch ihr samt und sonders /) daraus zu ersehen haben / wie wir alle uns so schändlich und nicht viel besser gestaltet / als die wir gleichfalls uns also und nicht besser gegen dem heiligen und allein wahren Gott mit so vielen Sünden und Übertretungen seiner heiligen Zehen Gebotten / bishero verhalten / als das von Gott mit schändlicher abgötterey abgefallene Jüdische Volk / demnach vor dießmal die wahre Buße daraus zeigen. I. das schändliche Sünden-Verhalten. II. Gottes gnädiges Verhalten. III. Ein künfftig-besseres Verhalten.

§. 2. Das Verhalten der Israelitischen Gemeinde war recht gottlos / nemlich eine schändliche Abgötterey / oder geistliche Hurerey / nach welcher sie denn allein ihren Herrn und Gott / nicht allein vor ihren Herrn und Gott erkennen / noch ihn geliebet / gefürchtet / geehret / ihm nicht allein / wie billig / und ihnen hochanbefohlen war / nach dem rechten Gottes

Gottes Dienst gedienet / noch ihme über alles vertrauet / sondern sich abgöttischer Weise an den Baal / einem heidnischen Abgott / gehänget / denselben vor ihren Gott gehalten / geehret / gedienet / vertrauet / und / was sie von dem wahren GOTT Israels / an Korn / Most und Del / wie auch viel von Silber und Gold bekommen / solches alles dem Baal zu Ehren gebraucht / oder / recht zu sagen / schändlich und unverantwortlich mißgebrauchet. Dieses gottlose und abgöttische Verhalten / erinnert billig einen jeglichen bußfertigen Sünder / an sein vielmal gethanes / gottloses und abgöttisches Verhalten / als der da auch / was er ist / und was er hat / von dem HERN seinen GOTT und dessen Gnaden-Hand bekommen / daher nach schuldiger Pflicht und Danckbarkeit denselben / als den allein wahren GOTT I. Cor. IV. v. 7. Cap. XV v. 10. seinen Vatter / ja den Ehe-HERN seiner Seelen Hof. II. v. 19. Eph. V. v. 26. erkennen / fürchten / ihn / als den Schönsten / aufrichtig / brünstig / beständig und gebührend allein lieben / ehren / ihme anbefohlener Massen dienen / ihme über alles allein vertrauen / und mit danckbarem Herzen zu dessen göttlichen Namens-Ehre gebührend anwenden und gebrauchen sollen. Ach! sollte nicht viel mehr der Satan / die Welt / unser verderbtes Fleisch und Blut / öfters von uns die meiste Aufsichtung gekostet haben? sollte nicht / obschon keine so grosse Abgötterey / wie das Israelitische Volk allhier begangen / doch manche heimliche und subtile Abgötterey verübet worden seyn; dann so oft der Mensch seine Liebe / Furcht / Ehre und Vertrauen / aussers GOTT / (dahero auch freylich wieder GOTT) auf etwas anders /

ders / einige Creatur / wie sie auch Namen habent mag / seket / und sich darauf gründet / ja mehr als Gott / oder auch / was an und für sich selbst zu lieben / recht und nicht verbotten ist / nicht in der rechten Ordnung / und unter Gott lieber / fürchtet / ehret oder vertrauet / so oft begehet der Mensch eine subtile abgötterey / und geistliche Hurerey. Fürchtet man nicht oft einen Menschen mehr als Gott / und thut aus solcher Menschen Furcht etwas Böses? und welches eben so viel / thut man nicht auch manchmal aus eines Menschen Liebe / Ehre und Furcht etwas Gutes / was man aus Gottes Liebe / Ehre und Furcht nicht würde sonst gethan haben? Liebet man nicht oft Menschen mehr / dann Gott / wann man ihnen zu gefallen etwas Böses wider Gott thut / oder das Gute / so man um Gottes willen thun sollte / allein aus Ansehen der selben thut? Wie oft verlässet man sich auf Menschen Hülffe und Gunst anders / als so fern sie nur Gottes Werkzeuge seyen / sondern man beruhet entwedder gar allein / oder doch zuvorderst auf ihnen? Wird nicht oft dem Namen mehr als Gott gedienet? Oder unterstehet man sich nicht / Gott und den Mammon / denen so zweyen widrigen Herren zugleich zu dienen. Matth. V. Nennet nicht der Apostel den Geiz ausdrücklich eine Abgötterey Col. III. und den Geizigen einen Gözen Diener? Eph. V. Ach leidet! es verlassen sich viele mehr auf den ungewissen Reichthum / dann auf den lebendigen Gott. I. Tim. VI. Wie gemein begehet man Abgötterey durch Geiz / wo man sein Herz auf Geld und Gut seket / davor solches zu erlangen oder zu bewahren

wo
in
th
ac
de
be
be
ch
st
he
D
v
n
b
se
E
g
te
d
lic
g
m
a
fa
G
da
ni
sic
se
D
a
n

wahren / ängstiglich forget / sich desselben erfreuet /
 um desselben willen kein Bedencken hat / Unrecht zu
 thun / darauf vertrauet / und es vor seinen Schatz
 achtet / wie besorgenden oder würcklich-erleidenden
 dessen Verlust sich allzusehr innerlich grämet / übel ge-
 berdet und wehklaget ? Wie oft wird Abgötterey
 begangen durch Ehrgeiz / wo man seine Ehre su-
 chet / um derselben willen unrecht thut / davor äng-
 stiglich forget / darüber enfert / und sich damit kü-
 helt ? Sprach hat es wohl verstanden / wann er sagt :
 Da kömmt alle Hoffart her / wann ein Mensch
 von Gott abfällt / und sein Herz von sei-
 nem Schöpffer weicht / und Hoffart trei-
 bet zu allen Sünden. Nicht weniger wird von
 sehr vielen Abgötterey getrieben durch Wollüstig-
 keit / wo man die Wollüsten des Fleisches und Pfla-
 ge des Leibes / vor sein Gut achtet / solchem nachtrach-
 tet / und sein Vergnügen darinnen suchet / welchen
 der Bauch ihr Gott ist. Wie Paulus ausdrück-
 lich schreibet. Phil. III. Ja / ich will noch mehr sa-
 gen / worüber ihr euch / Geliebte Beichtende /
 zweiffels ohne werdet entsetzen / man begehet gar oft
 an dem Teuffel selbst Abgötterey / ich will jetzt nicht
 sagen von den Heyden / welche den Teuffeln in ihren
 Götzen (1. Cor. X.) gedienet ; thun nicht solches / die
 da Christen seyn wollen / oder vielmehr seyn sollen /
 nicht nur die Zäuberer / wann sie den bösen Geist in
 sichtbarer Gestalt verehren / oder wo man den Teuf-
 fel zu Rath und Hülffe nimmet in den Zäuberern /
 Wahrsagern und dergleichen ? Ja / gewißlich wird
 auch dem Teuffel auf verborgene Art von allen de-
 nen / die freventlich und muithwillig sündigen / gedie-
 net.

W i m m s

net / sie dienen demselben ja in der That / und in dem Sünden-Dienst; Dann weil sie sich demselben im Gehorsam zu Knechten begeben / so sind sie ja auch seine Knechte / nach den Worten des Apostels Rom. VI. Wieviel giebt Gott den Menschen Wohlthaten / geistliche und leibliche / daß er dieselbe soll zur Ehre und Dienst Gottes gebrauchen / und siehe / er mißbraucher dieselbe zu seiner eigenen Ehre und Dienst / ja zum Sünden- und des Satans-Dienst. Was soll ich sagen von der allgemeinsten Abgötterey / woraus alle andere Abgötterey entsethet / und von welcher sich keiner / der sich selbst gründlich erkennen will / freysprechen wird / die ein Mensch an sich selbst begehret / und sich selbst zum Gott machet. Wer sollte doch solches meynen? und es ist doch leider! wahr / und leider! nur allzugemein. Liebet nicht der Mensch / nach der sündlichen Natur / die bey allen ist / sich selbst über alles? Liebet er nicht zum vordersten sich selbst / und also / daß er mit seiner Liebe auf ihm selbst ruhet? An statt / daß der Mensch in allen Dingen seines Gottes Ehre / und Vollbringung göttlichen Willens / sich zum letzten Ziel und äußersten Zweck setzen sollte / so setzt er ja insgemein vielmehr sich selbst zum letzten Ziel und äußersten Zweck; das ist er suchet seine eigene Ehre / Nutzen / Lust und Willen / und verrichtet aus solchem Antriebe / wo nicht alles sein Thun / doch einiges desselben; Wie oft vertrauet der Mensch auf sich selbst / das ist / auf seine eigene Krafft / Macht und Weisheit / welches ja ein klares Anzeichen der unordentlichen und recht abgöttischen Selbst-Liebe ist / die von unserer sündlichen Verderbnis und von dem Fall / der ersten Eltern /

tern/ da dieselbe haben wollen Gott gleich seyn/ herkommt. Habt ihr euch/ Geliebte Beichtende/ wie ihr billig allesamt Ursach gehabt/ bey dieser mit Fleiß gethanen Erzählung der so mancherley Abgötterey und geistlichen Hurerey/ welche ein Mensch so oft an andern/ und an sich selbst begehret/ euer Herz und Gewissen auch darum gefragt/ so wird es Zweifels ohne mehr dann einmal dessen euch überzeuget haben; und ihr habt solches vor Gott billig mit einer hergschmerzlichen Reue und demüthiger Abbitte zu erkennen.

§. 3. Gleichwie aber dorten bey dem so grossen Ubelverhalten der Israelitischen Gemeine der heilige Gott dasselbe nicht/ wie er von Rechts wegen zu thun die höchste Ursach gehabt/ nach den verdienten Zorn vergolten/ sondern sie gelocket/ da er gar wolbedächtlich sein siehe/ uns zu verwundern über seine unaussprechliche Güte Gnade und Barmherzigkeit/ ungewöhnliche Langmuth und Freundlichkeit/ hinzugesetzt/ in eine Wüste zu führen/ mit allerhand Trübsal und Elend/ zur bußfertigen Erkantnis ihrer selbst und auch seiner zu bringen/ damit sie inne würden/ wie sie so gar nichts/ Gott aber alles allein thun müste/ wo etwas rechts gethan werden sollte. Und in solcher Wüste wolle er sie gleichsam in das Thal Achor locken/ mit seiner süßen Evangelischen Liebes- und Gnaden-Stimme/ nicht schrecklich daselbst mit ihr reden/ wie zuvor in der Wüsten/ deren Fluch und Krafft im Thal Achor ausgedonnert/ und 36. Mann erschlagen/ und ein rechtes Achor und Schreck-Thal daraus gemacht/ sondern freundliche Worte reden/ tröstliche Wort des Friedens/ und damit

damit das Thor der Hoffnung ins himmlische Land
 Canaan auffthun / und freundlich mit ihr zu re-
 den versprochen. Das Evangelium ist das rechte
 Honigsüße Wort Gottes / das rechte Zeil. Wort /
 davon man lebt / wie Hiskias sagt; Das Wort
 des Lebens. Joh. VI. Das seligmachende
 Wort / Rom. I. das alles heilet / alle Seelen Wun-
 den und Bresten. B. Weißh. I. Die rechte gülden-
 ne Aue / die vom Gold des Glaubens also heisset /
 welches daselbst schimmert und glänzet / wie der seli-
 ge Lutherus eben diesen Spruch des Hosea XI.
 v. 14. 15. gar nachdencklich erkläret : „ Da sich der
 „ große Evangelist der Herr Messias sehr liebreich
 „ erbotten / er wolle seine Glaubige ins Thal Achor
 „ locken mit seiner Svada und Evangelio / daselbst
 „ freundlich mit ihnen reden. In dem süß erquickten
 „ den Evangelio liegt die *ὑπερβαρυσθενεια* über-
 „ schwengliche / noch viel mächtigere Gnade
 „ Gottes / als die die Macht der Sünden ist /
 „ II. Cor. IV. v. 9. der überschwengliche Reich-
 „ thum der Gnade Gottes / durch seine Gü-
 „ te über uns. Ephes. II. Die süßige Gnade
 „ Gottes so der Seelen bester Labfal. Sündige
 „ nicht / aber / aber ob jemand sündiget / so ha-
 „ ben wir doch einen bey dem Vatter zc. Joh.
 „ II. Süße ist das Wort des himmlischen Vatters /
 „ Ezech. XXXIII. So wahr ich lebe / ich begeh-
 „ re nicht den Tod des Sünders zc. Süße ist
 „ Jesu Christi Lockwort unter seine Gnaden Sü-
 „ gel / Matth. XI. Kommet her zu mir alle zc.
 „ und Luc. V. Die Gesunden bedürffen des Arz-
 „ tes nicht / sondern die Krancken zc. Wieder-
 um

„ un
 „ zc.
 „ da
 „ ste
 „ i.
 „ th
 „ W
 „ sa
 „ un
 „ ist
 „ ge
 „ K
 „ lau
 „ de
 „ ne
 „ G
 „ w
 „ ge
 „ H
 „ du
 „ V
 „ G
 „ et
 „ w
 „ U
 „ D
 „ be
 „ S
 „ M
 „ gl
 „ un
 „ tic

„um Esa. XLIII Mir hast du Arbeit gemache
 „2c. aber ich tilge deine Sünden 2c. Süsse ist
 „das Wort des Heil. Geistes / des erfreulichen Trö-
 „sters / so er durch Paulum seinen Rüstzeug geredet/
 „i. Tim. II. Es ist je gewislich wahr / und ein
 „theures werthes Wort 2c. So bitter das
 „Adamische Giff / die Sünden-Wurzel / so eine Ur-
 „sach des bitteren Todes ist / daß wir drüber heulen
 „und klagen müssen : Ach! durch Adams Fall
 „ist gang verderbt 2c. So ein kräftig-süßes Ge-
 „gen- und Heil Giff / dieses bittere Colochynten-
 „Kraut zu durchsüßen / ist das süße Evangelium / das
 „lauter süße Milch und süßes Honig / das Gnä-
 „den und trostreiche Evangelium. Bitter ist die ins-
 „nerliche Anfechtung des mit Sünden verwundeten
 „Gewissens / der feurigen Pfeile des Böses
 „wichts. Aber wider solches Bittere ist abermal
 „geordnet der süße Timmen-Butter / der Honig des
 „Heil. Evangelii / so diese Bitterkeit überzuckert und
 „durchsüßet / das hochtröstliche Wort Pauli / Rom.
 „VIII. Wer will uns scheiden von der Liebe
 „Gottes? Nichts / nichts! Wer will die Aus-
 „erwählten Gottes beschuldigen? Wer
 „will sie verdammen? Niemand / niemand!
 „Und wiederum / im Thal Achor wächst lauter bitter
 „Wermuth / Sennet und Ezian : Aber eben dassel-
 „be ist die goldene Aue / die Hoffnung aufzuthun.
 „Ose. II. In derselben Wüsten will der H E R R
 „Messias freundlich mit seiner geistlichen Braut / und
 „glaubigen Seele reden / dieselbe in ihrer Sünden
 „und bösen Gewissens-Angst trösten und wieder auf-
 „richten. Christus kan gleichsam nicht zukommen /
 mit

„mit seiner Braut zu reden / als in der Wüsten.“
 Wie dann eben dieses Wort freundlich reden / in
 der Grund-Sprach / so viel als überreden / einem
 beweglich an und in das Herz reden / oder einem ein
 gut Wort geben / entweder mit seinem Fleiß andern
 zu helfen / oder andern Schaden zu thun / und gehö-
 ret solches Wort eigentlich an diesem Ort zu der Lehr-
 re des H. Evangelii / da dieselbe die rechte (Pitho
 oder Svada) Lock-Stimme / damit der Menschen
 Herzen gefangen werden / und nicht / wie das Gesetz /
 die Herzen mit Dräuen erschrocket / und mit Strafs-
 sen peiniget / sondern ob es wol die Sünden straffet /
 jedoch so zeigt es an / daß Gott den Sündern / um
 seines Sohns willen / wolle ihre Sünden verzeihen
 und vergeben / und hält uns für die Opferung und
 Genugthuung seines Sohns / daß die Herzen dafür
 halten sollen / er sene Gott durch solches opfern / ih-
 rer Sünden halben / versöhnet worden. Also habt ihr
 euch anjeko mit einem wahren Glauben zu erinnern
 II. des gnädigen Verhaltens des barmherzi-
 gen und liebevollen Gottes / daß er um seines
 lieben Sohns / euers allergetreuesten Heilandes und
 Erlösers willen / der mit seinem Gehorsam / Leiden und
 Sterben / wie alle Menschen insgemein / also auch
 euch samt und sonders mit ihme ausgesöhnet / mit euch
 nicht handeln will nach euern Sünden / noch
 euch nach euern so vielen / grossen und schwehren
 Missethaten / wie er nach der Strenge seiner
 Barmherzigkeit billig thun sollte / vergelten / nicht
 drohen und straffen / sondern aus dem Evangelio
 freundlich mit euch reden / und durch den Dienst der
 verordneten Kirchen-Diener alle eure Sünden aus
 Gnade

Gnade und Barmherzigkeit verzeihen und vergeben will/ welche sonderbare Gnaden-Wolthat / daß er euch zwar durch die Aufweckung euers Gewissens und Geseßlicher Vorstellung der begangenen Sünden/ in die Wüste euers Herzens geführt/ euch zu erkennen zu geben/ wie heßlich ihr vor Gott seyd gestaltet/ und wie übel gegen demselben ihr euch verhalten habet / jedoch euch nicht im Zorn zu straffen / noch im Grimm zu züchtigen / sondern euch alle Sünden zu vergeben / zu vergessen / die Schulden samt den Straffen in Gnaden zu erlassen/ ihr billig mit Vergießung heißer Liebes- und Dancksagungs- Thränen erkennen sollet.

§. 4. Und euch hochverpflichtet halten / III. besser in das künfftige euch zu verhalten/ nemlich in eurem Glauben/ Leben/ Leiden und Sterben euch einig und allein mit kindlicher / und ehrerbietigen Furcht/ mit herzlichlicher Liebe/ mit dem allerbesten und ganz zuversichtlichlichen Vertrauen zu dem Herrn euern Gott zu halten/ ihm allein zu dienen/ und seinen heiligen Geboten / mit aufrichtigem Herzen/ wahren Ernst und Eifer / auch immer fortwährenden Beständigkeit nachzuleben. Ach! dancket ihm von Herzen / daß er so beweglich mit euch in der Sünden-Wüste euers Herzens umgehen/ euch nach seinem Sinn und Willen zu gewinnen hat ungehorwollen/ und euch in der Sünden-Angst nicht lassen sterben und verderben. Hütet euch vor allen Sünden-Mitteln und Gesegenheiten der Sünden / und liebet den/der euch zu erst geliebet/ mit einem thätigen Gehorsam/ auf daß er immer euch näher zu sich locke/ und immer freundlicher mit euch rede / und höret dann

dann